

# Gedichte von Hans Morgenthaller

Autor(en): **Morgenthaller, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760066>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gedichte von Hans Morgenthaler

*ICH HABE NUN GENUG...*

*Ich habe nun genug von dieser Welt,  
Bin grau und müd, bin runzelig geworden,  
Bin voll Ekel, bin voll Sorgen  
Und zu Tod und Neugeburt bereit.*

*Viele Blumen hab' ich pflücken dürfen,  
Manche Frauen haben mich geliebt,  
Auf dem Meer, auf hohen Bergen habe ich gebetet,  
Vor der Wüste gelb und rotem Angesicht.*

*Braune, nackte Frau im Dschungel,  
Dirne im schwarzen Abgrund der Stadt,  
Ewiger Schnee im Blinklicht der Sterne –  
Alle habt ihr ein Zittern gebracht!  
Jedoch Heim und Heimat hab' ich nicht gefunden,  
Drum erlös', erlöse mich, o Gott,  
Mache mich kalt, mache mich tot,  
Lösche das unnütz brennende Feuer in meinem Herzen.*

*HOFFNUNGSLOS*

*Getreu bis in den Tod  
Steh ich zu meinem Leben,  
Sehr früh entgleist,  
Als Knabe schon vom Lehrer krummgeschlagen,  
Von keiner Mutter und Geliebten je betreut.*

*Auf Liebe darf ich nimmer hoffen,  
Krank in der Brust, im Rücken Blei,  
Vom Todesstrahl ins Mark getroffen,  
Verletzt, zerstört, das Herz entzwei.*

*Sechs Jahre bin ich schon gemeingefährlich,  
Ich atme Gift und huste Blut,  
Wenn ich mich müden Schrittes,  
Vom Schicksal vor die Tür gesetzt,  
Von Krankheit, Zweifel, Tod gehetzt  
Durchs Dunkel meiner Nächte schleppe  
Lieblos, verfehmt und ohne Gruß. . .*

*Und nur der stille Mond am Himmel  
Erwidert meinen kranken Kuss!*